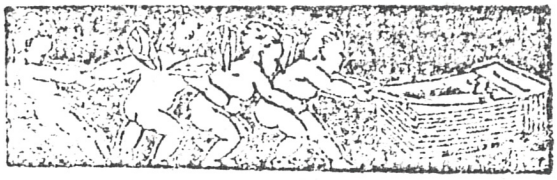
3621



Abreißkalender.

„Er kommt!"

Vor Jahren war dies eine moderne und originelle Form der Voranzeige. Man machte den Leser neugierig auf den, der da kommen sollte. Man umgab ihn mit einer kleinen Heilandglorie. Er kommt! — Wer kommt? — Und endlich die Antwort: Der Mann mit den Spitzen, oder der Mann mit den Teppichen, oder den Bananen usw.

Das alte Clichè wollte mir nicht aus dem Kopf, während ich heute vormittag zur Arbeit ging.

Er kommt! sagten die Wolken, die schon wieder sonnenweißen Wolken im Zenith. Wer kommt? — Der Frühling!

Für ihn ist der Kalender nicht maßgebend. Er inseriert eine Voranzeige ans Firmament, wie der Mann mit den Spitzen in die Zeitung, damit wir wissen, er ist noch da, er kommt.

Also die Wolken. Sie waren nicht mehr mürrisch, wie sie es zu sein immerhin noch ein Recht hätten, sie sangen Licht, wie Engelschöre, die die Sonne dirigiert. Nur über dem Horizont war es im Norden tiefgrau, als zögen dort die geschlagenen Heere des Winters sich grollend zurück. Und vor dem tiefgrauen Grund wiegte sich eine Taube, so weiß, so weiß wie ein Brautschleier, wiegte sich und flatterte neckisch einen Zickzack (man kann auch „das" Zickzack sagen) und wiegte sich wieder, als wüßte sie, daß ich ihr nachsah und daß sie in die Zeitung kommen würde.

Und an den Masten des künftighin elektrisch sein werdenden Charly haben sie Rundkörbe für Blumen angebracht, die vorerst in rotem Mennig erstrahlen und schon einen Vorgeschmack der Schönheit geben, mit der sie dereinst die Prosa dieser Nutzanlage aus Draht und Gußeisenröhren durchdichten werden. Dieser erste Vorfrühlingstag half der Phantasie, sich das farbige Bild auszumalen: Klettergeranien in leidenschaftlichem Rot, Kapuziner in warmem Gelbbraun mit ihren runden Blättern, die im kleinen die Blätter der Lotosblume nachahmen, das inbrünstige Blau, das Rosa und das matte Weiß der dreifarbigen Winde, die alle schon von Ferne den Fremden einen freundlichen Blumengruß zusenden und sagen: Da sollt Ihr erst unsere großen Schwestern, die Rosen sehen!

Und die Fremden legen sich über das Geländer der Brücke und sagen, sowas haben sie noch nie gesehen, und wir sind stolz und fahren an die Bahn und kaufen uns ein Billet nach Blankenberghe.

Aber so weit sind wir noch nicht, es ist ja erst Frühling, Vorfrühling, Ende Januar. Also eigentlich noch Winter. Ein junger Italiener sagte mir, bei ihnen zuhaus werde es um diese Zeit oft noch furchtbar kalt und der Schnee liege dann meterhoch, wir sollen uns also nicht zu früh freuen. Dieser Italiener ist ein Pessimist. Wenn ich ihn an Fastnacht mit einem schönen Domino am Arm oder auf dem Schoß treffen werde, so werde ich ihn an die Kälte und den Schnee seiner Heimat erinnern, und er wird davon nichts mehr wissen wollen.

Man sah ganz hinten, wie einen silbergrauen Spitzensaum, die kahle Reihe der Alleebäume an der Sandweiler Straße gegen den Himmel stehen.

Keine Straße lockt so in die Ferne, wie diese Sandweiler Chaussee. Überall an der Ostseite der Stadt sieht man sie den Jähen Berg (Ke'berg = Ge'e Berg) hinaufsteigen und sich hinauswinden in die Weite, stundenweit, weiß man, bis sie an den Strom kommt, der ins Meer fließt, in die Ewigkeit des Wasserkreislaufs mündet, von der Sonne getrunken, im Regen wieder erdwärts gesandt. Und vor solcher Sehnsucht nach Ewigkeit behaupte einer, wir seien nicht unsterblich!

Einen beneidete ich: Er kam daher mit Wanderschuhen, im kurzen Wichs, die beiden Hände vorn in den Quertaschen einer leichten Joppe. Barhaupt. Achtzehn, zwanzig vielleicht. Er warf die muskulösen Beine mit den nackten Knien in reisigem Wandertempo und war eine Illustration zu dem Lied: Überall bin ich zuhause — überall bin ich bekannt — Macht das Glück im Norden Pause — Ist der Süd mein Vaterland.

Er verschwand in der Richtung Süd. Ich dachte nicht, daß es morgen vielleicht wieder stürmen und schneien, daß ihn der Frost in die nackten Knie beißen wird, und daß ihm die nassen Haare an den Schläfen kleben werden. Ich dachte nicht, ob er Geld hätte für Mittag- und Abendessen und Nachtherberge, sondern nur, daß er in den ersten Vorfrühlingstag paßte, wie die sonnensatten Wolken, wie die weiße Taube, wie die hingehauchten Bäume an der Sandweiler Straße, wie die mennigroten Blumenbehälter an den Masten des elektrisch sein werdenden Charly. Man darf ja vom Leben nie zu viel verlangen.

3621 27.01.1928 Fr

A:

S: Vorfrühling

Vendredi 27. 1. 1928